

Nachrichten : Bundesamt für Sozialversicherung : aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **65 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Teilrevision von zwei Verordnungen über die Arzneimittel

VERNEHMLASSUNGSVERFAHREN MEDIKAMENTENPREISE

Die schweizerischen Medikamentenpreise sind in jüngster Zeit vermehrt ins Kreuzfeuer der öffentlichen Kritik geraten. In Zusammenarbeit mit dem Preisüberwacher und der Eidgenössischen Arzneimittelkommission (EAK) haben das Eidg. Departement des Innern (EDI) und das zuständige Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) das bisherige Preisbestimmungsverfahren für Medikamente der Spezialitätenliste (SL) überprüft. Resultat dieser Bemühungen sind zwei Verordnungsentwürfe, welche eine Korrektur der Preisstruktur sowie Preissenkungen im schweizerischen Pharmamarkt bewirken sollen.

- Bei der Festlegung der Preise wird vermehrt ein Vergleich mit dem Ausland in die Beurteilung miteinbezogen.
- *Medikamente mit neuen Wirkstoffen erhalten während 15 Jahren einen Innovationszuschlag zur Abgeltung der Forschung.* Damit wird der Forschungsplatz Schweiz gestützt und die pharmazeutische Industrie erhält einen positiven Anreiz zur Forschungsförderung.
- Die bereits während längerer Zeit auf dem Markt eingeführten Medikamente werden einer regelmässigen und strengen Überprüfung

unterzogen. Damit wird *wirkungsvoll verhindert, dass ältere Medikamente einen Marktvorteil geniessen.*

- Die *Europatauglichkeit* der Preisbildung bei den Originalpräparaten wird durch die Anpassung an die europäische Patentschutzfrist gewährleistet.

Diese Massnahmen dürften im Moment noch nicht genau bezifferbare Einsparungen für die Krankenkassen bewirken. Es ist dabei von mittelfristigen *Einsparungen in Millionenhöhe* auszugehen, dies zusätzlich zum derzeit durch die dringlichen Bundesbeschlüsse bestehenden Preisstopp. Es ist vorgesehen, die Wirkung der eingeleiteten Massnahmen einer permanenten Evaluation zu unterziehen.

ten der EAK haben gezeigt, dass bei der Inanspruchnahme der Innovationsprämie bei neu angemeldeten Arzneimitteln grundsätzlich nur sogenannte New Chemical Entities (NCE) in Frage kommen, das heisst Präparate mit einem noch nie bei der Registrierungsbehörde angemeldeten Wirkstoff. Die Grössenordnung dieses Zuschlages ist abhängig von der therapeutischen Innovation (Arzneiform, zum Beispiel Tabletten, Salben usw.), der galenischen Innovation und einer allfälligen Kosten-Nutzen-Analyse.

Verkürzung der Preisschutzfrist

Heute geniessen Originalpräparate eine Preisschutzfrist von 30 Jahren ab Aufnahme in die Spezialitätenliste, das heisst, während dieser Zeit sind grundsätzlich Preiserhöhungen möglich, wobei die entsprechenden Nachahmerprodukte stets einen um 25 Prozent tieferen Preis einhalten müssen. Die Verkürzung dieser Frist auf 15 Jahre wird aus zwei Gründen vorgeschlagen: Zum einen, weil die bestehende Regelung mit den automatischen Preisanpassungen teilweise deutliche Preisunterschiede zum umliegenden Ausland zur Folge hat; zum anderen, weil mit der Anpassung der Preisschutzfrist die Möglichkeit verbunden ist, eine ergänzende Schutzdauer für Originalpräparate zu erlangen. Eine entsprechende europäkompatible Revision des Patentgesetzes befindet sich bereits in parlamentarischer Behandlung.

Eidg. Departement des Innern
Presse- und Informationsdienst

Preisvergleich Schweiz-Ausland

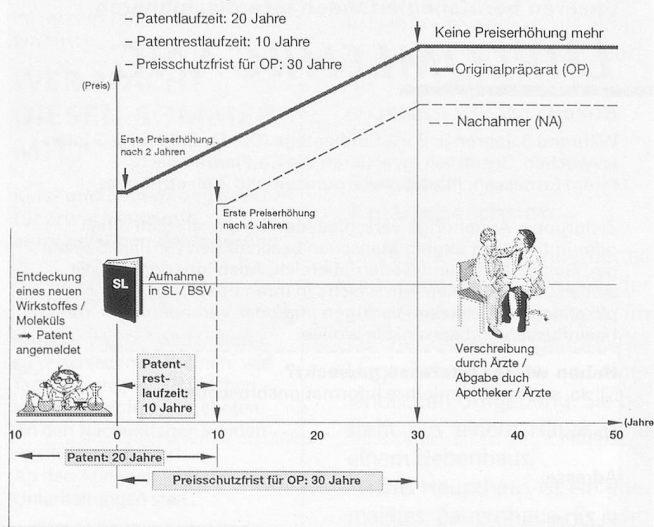
Das Prinzip des Preisvergleichs Schweiz-Ausland ist bereits in der heute geltenden Verordnung 10 (Art. 6 Abs. 2 Bst. d) vorgesehen. Gemäss bisheriger Praxis fand dieser Vergleich stets Anwendung im Rahmen des Aufnahmeverfahrens bei Importpräparaten. Die Praxis des Heranziehens des Preises im Ausland zur Preisbestimmung auch der Exportpräparate wird nun in der Verordnung verankert. Die zur Beurteilung der Medikamentenpreise beigezogenen Vergleichsländer werden in der Verordnung nicht genannt, sondern vom BSV gemeinsam mit der EAK festgelegt. Damit bleibt ein gewisser Spielraum erhalten, wenn sich die Regulierungsstruktur der entsprechenden Ländern verändern sollte.

Innovationszuschlag

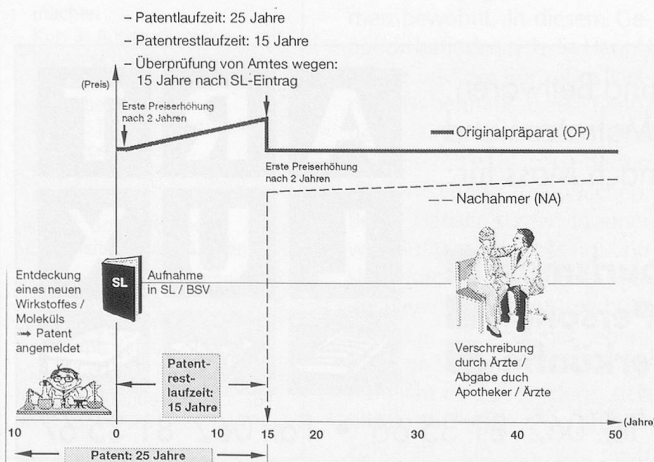
Für Originalpräparate wird ein Innovationszuschlag eingeführt, welcher durch die EAK festgelegt wird. Die Vorarbei-

Auskünfte:
Tel. 031 322 90 75
Reinhard Kämpf, Sektionschef
Bundesamt
für Sozialversicherung

Bisherige Praxis



Neues Modell



Frauenwohngemeinschaft in Bern

UNTERKUNFT UND BETREUUNG FÜR OBDACHLOSE FRAUEN

Von Urs Huber

Die ehemalige Frauennotschlafstelle ist in eine Frauenwohngemeinschaft umfunktioniert worden. Das Haus an der Ägertenstrasse 11 in Bern richtet sein Angebot an obdachlose Frauen, die jetzt auch zusätzlich Betreuung erhalten.

Grund für die Neukonzeption war vor allem die Unterbelegung des Hauses; ausserdem war die Frauennotschlafstelle für das, was sie bot, zu teuer. Das jährliche Budget beträgt jetzt 255 000 Franken. Das Haus bietet obdachlosen Frauen, wobei grundsätzlich keine Fixerinnen aufgenommen werden, eine Ganztagesstruktur, zusätzlich werden zwischen 17 und 9.30 Uhr täglich Betreuung (Einzel- und

Gruppengespräche, Unterstützung bei Arbeits- und Wohnungssuche) angeboten.

Um in die WG aufgenommen zu werden, müssen sich die Frauen an bestimmte Auflagen halten: Verboten sind u.a. Drogenkonsum und Drogenhandel, Alkohol, Gewaltanwendung gegenüber Mitbewohnerinnen und Betreuerinnen und Männerbesuche. Von den Bewohnerinnen wird verlangt, dass sie sich an den

Haushaltarbeiten beteiligen (beispielsweise beim Einkaufen, beim gemeinsamen Kochen usw.), regelmässig an den Abendmahlzeiten und den wöchentlichen Gruppengesprächen mit Wochenplanung teilnehmen.

Träger der WG ist der Verein Wohn- und Lebensgemeinschaft in der Stadt und Region Bern. Aufgenommen werden nicht nur Stadtbernerinnen, sondern auch Frauen aus der

Region Bern. Zudem werden auch Ausserkantonale aufgenommen, die allerdings mehr als 20 Franken pro Tag Kostgeld bezahlen müssen. Die Verantwortung für die Führung liegt bei einer Betriebsgruppe.

Die Frauen-WG ist ein Pilotprojekt, das vorerst bis Herbst 1994 befristet ist, da der Mietvertrag Ende Oktober abläuft. Über die Weiterführung soll im Sommer 1994 entschieden werden, evtl. wird die WG an ein bereits bestehendes Obdachlosenprojekt angeschlossen. ■



6. FORUM-SYMPOSIUM, 30./31. MAI 1994

*«Die soziale Misere.
Sozial-Management im
Notstand.»*

Veranstalter:

LAKO / Sozialforum Schweiz
Gottlieb-Duttweiler-Institut GDI,
Rüschlikon-Zürich
Migros-Genossenschafts-Bund,
Sozialfragen

Die öffentliche Diskussion über den Sozialstaat hat erst so richtig begonnen. Knappe Finanzen bei der öffentlichen Hand, eine kriselnde Wirtschaft, hohe Arbeitslosigkeit, bedrängte Sozialversicherungen sind nur einige Stichworte. Das 6. Forum-Symposium liefert Fakten, wirft Fragen auf und gibt Ideen für neue Handlungswege. Eine engagierte und aktuelle Tagung für alle interessierten sozial Tätigen.

Am Symposium sprechen ausgewiesene Fachleute, zum Beispiel Béatrice Despland, Sekretärin des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes; Heinz Kleger, der Schweizer Prof. für politische Theorie an der Universität Potsdam; Alain Touraine, einer der bekanntesten Politologen Frankreichs, Prof. an der Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales, und Wolfgang Seibel, Prof. für Verwaltungswissenschaft an der Universität Konstanz. Seibel ist Spezialist für Non Profit Organisationen im «Dritten

Sektor» zwischen Markt und Staat. Workshops und Podiumsdiskussionen mit den Referenten geben die Möglichkeit für Vertiefungen des Themas.

Ziel des Symposiums ist es, Antworten zu finden und Strategien zu entwickeln, wie sozial Tätige mit der sich «öffnenden Schere» umgehen können. Einerseits sehen sie sich mit zunehmenden sozialen Problemen konfrontiert und andererseits müssen sie aus Gründen knapper Finanzen auf die Sparsbremse treten. Das Sozial-Management befindet sich also in einem eigentlichen Notstand. Es hilft nicht, «die Augen davor zu verschliessen». Das Symposium regt an, diesem Notstand mutig und mit Konzepten entgegenzutreten.

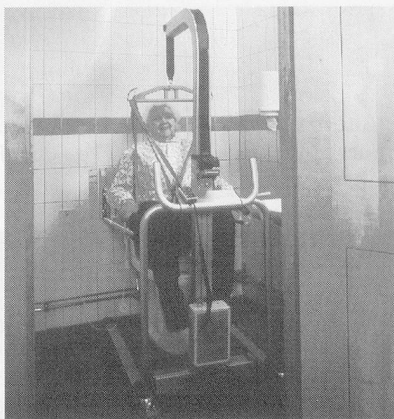
Nähere Informationen sind erhältlich bei der LAKO / Sozialforum Schweiz, Schaffhauserstrasse 7, CH-8042 Zürich, Tel. 01 363 40 77.

Heja GOLVO!

Sicherheit und Komfort aus Schweden.
Der bewährte Patientenheber GOLVO.
Die Lösung für alle Hebeprobleme.

Auch auf die Toilette!

Liko Care AG
Bannstrasse 1
4124 Schönbuch
Tel.: 061 482 22 22
Fax: 061 482 19 23



Coupon

- Ich möchte **GOLVO** 10 Tage ausprobieren.
- Senden Sie mir Ihr Angebot und Ihre Dokumentation über **GOLVO**.

Name: _____

Institution: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus».

Redaktionelle Betreuung:
Johannes Gerber.

Aargau

Gnadenthal: Neue Abteilung, neues Leitbild. Das Krankenhaus Gnadenthal steht vor einem besonderen Jahr. Nicht nur kann es heuer sein 100jähriges Bestehen feiern, sondern es wird auch die 250-Betten-Grenze überschreiten. Ausschlaggebend dafür ist das ehemalige Kloster. Dort soll im Juli eine neue Abteilung mit 16 Betten für psychogeriatrische Patienten eröffnet werden. Davon unabhängig wird grundsätzlich über eine erweiterte Nutzung des Klostergebäudes nachgedacht. In Frage kommt dabei auch die Einrichtung einer Wohngemeinschaft für psychisch Kranke.

«Badener Tagblatt»

Hausen: Projektwettbewerb gestartet. Die Regionale Behindertenwerkstatt in Windisch ist daran, ihr Wohnheimprojekt in Hausen in die konkrete Planungsphase zu schicken. Sie hat dazu einen Projektwettbewerb gestartet.

«Aargauer Tagblatt»

Niederlenz: Drogen-Reha-Zentrum eröffnet. In Niederlenz hat die Stiftung für Sozialtherapie nach zweijährigen Vorbereitungsarbeiten in einer ehemaligen Bandsohlenfabrik ein 24plätziges Drogen-Rehabilitationszentrum eröffnet. Auch mit diesem zweiten Zentrum dieser Stiftung ist der aargauische Bedarf an Rehabilitationsplätzen nicht abgedeckt.

«Aargauer Tagblatt»

Basel

Biel-Benken: Voll einsteigen. Biel-Benken will Vollmitglied im Alters- und Pflegeheim Blumenrain in Therwil werden, um sich volle Mitsprache zu sichern. Die Einkaufssumme dürfte rund 1,5 Millionen Franken betragen.

«Basler Zeitung»

Laufen: Aufs Glatteis für die Betagten. In einem Benefiz-Eishockeymatch zugunsten des Altersheims Laufen liessen sich anfangs Februar in der Eishalle Laufen zwei Amateur-Teams freiwillig aufs Glatteis führen.

«Basler Zeitung»

Liestal: Bus für den Laubiberg. Der Lions-Club Birseck, eine Stiftung sowie drei Firmen der Region haben dem Wohnheim und der Beschäftigungsstätte Laubiberg in Liestal einen Kleinbus gesponsert.

«Basellandschaftliche Zeitung»

Bern

Bern: Streit um Heimpensionäre. Der Kanton berechnet 1994 den Finanzausgleich mit der zivilrechtlichen Einwohnerzahl. Das zeigt für kleine Gemeinden mit grossen Heimen und Kliniken Wirkung: die Pensionäre zählen nicht mit, die Beiträge sinken.

«Berner Zeitung»

Bern: Zu teure Alters- und Pflegeheime? Alters- und Pflegeheime werden im Kanton Bern kosten- und personalaufwendiger betrieben als anderswo. Das zeigt eine Studie, die der Kanton durchführen liess. Anreiz zu mehr Effizienz sollen deshalb neue Betriebsfinanzierungsmodelle geben.

«Der Bund»

Boltigen: Alterswohnheim wird gebaut. Der Bauaus-

schuss der Stiftung Alterswohnheim Boltigen hat zu Jahresbeginn seine Arbeit aufgenommen. Mit den Bauarbeiten soll im April begonnen werden, der Bezug im Mai 1995 möglich sein.

«Berner Oberländer»

Hilterfingen: Spatenstich für Alterswohnheim. Im kleinen Kreis wurde anfangs Februar der symbolische Spatenstich zum Alterswohnheim Magda in Hilterfingen durchgeführt. Das Alterswohnheim soll im Herbst bezogen werden können.

«Thuner Tagblatt»

Lyss: Pflegestation wird subventioniert. Der Pilotversuch einer dezentralen Pflegestation in Lyss und in vier anderen Seeländer Gemeinden soll auch nach Ablauf der Dauer Ende 1994 weitergeführt werden. Dazu schlägt der Regierungsrat dem Grossen Rat vor, eine Subvention von jährlich 627 000 Franken auszurichten.

«Berner Zeitung»

Oberbipp: Das Schulheim schliesst endgültig. Das Schulheim Oberbipp wird Ende September endgültig geschlossen. Die Berner Regierung will auch weder eine Therapie- noch eine Psychiatristation für Jugendliche und junge Erwachsene dort unterbringen. Als Hauptgrund gibt sie die grossen Kosten an.

«Berner Volkszeitung»

Freiburg

Freiburg: Gemeinden müssen Pflichten wahrnehmen. Die Gemeinden müssen dafür sorgen, dass ihre Alters- und Pflegeheime wirtschaftlich geführt werden. So kann die Antwort des Staatsrates auf schriftliche Anfragen von zwei Grossräten zusammengefasst werden, welche die Regierung auf die negativen Folgen der Be-

grenzung der Pensionspreise in den Heimen aufmerksam machen wollten.

«Freiburger Nachrichten»

Sugiez: Tierpark fürs Altersheim. In diesem Frühling wird das Altersheim von Vully in Sugiez einen kleinen Tierpark erhalten. Dieser wird auf einer Parzelle von 3600 Quadratmetern zwischen dem Altersheim und der Bahnstation eingerichtet.

«Freiburger Nachrichten»

Glarus

Ennenda: Gegen Drogenheim. Im Glarnerland erhitzen ein geplantes Asylbewerber- und ein Rehabilitationszentrum des Zürcher Obdachlosenpfarers Ernst Sieber die Gemüter. In anonymen Flugblättern wird in der Gemeinde Ennenda zum Widerstand gegen die beiden Heime aufgerufen. Der Gemeinderat hatte sich schon zuvor kritisch zu den geplanten Einrichtungen geäussert, sich aber nun von der Aktion distanziert.

«Luzerner Neuste Nachrichten»

Graubünden

Malix: Durchgangsheim wird «Lernstatt». Das Durchgangsheim für Asylbewerber in Malix dient seit diesem Monat einem neuen Zweck. Junge Menschen, die aus irgendwelchen Gründen ihren Platz in der Gesellschaft noch nicht gefunden haben, sollen hier die Chance eines zweiten Starts erhalten, und zwar durch Ausbildung.

«Bündner Zeitung»

Luzern

Hitzkirch: Eröffnung des neuen Pflegeheims. Ende Januar wurde im Alterswohnheim Chrüz matt das neue Pfl-

Gerade dann, wenn erholsamer Schlaf . . .

geheim bezogen. Es hat acht Zweier- und 4 Einzelzimmer, ferner Therapie- und Behandlungsräume, eine Cafeteria und eine Kapelle. *«Seetaler Bote»*

Malters: «Bodenmatt» wird zum Pflegeheim. Das steigende Durchschnittsalter der Pensionäre und die damit zunehmende Pflegebedürftigkeit zwingen die Malterser Behörden, die ursprünglich als Alterswohnheim konzipierte «Bodenmatt» in ein Pflegeheim umzuwandeln, dies ist Teil des Altersleitbildes der Gemeinde. *«Luzerner Zeitung»*

■ St. Gallen

Balgach: Anbau im Altersheim. Das Altersheim Balgach erhielt einen kleinen Anbau, der den Aufenthaltsraum beherbergt. *«Die Ostschweiz»*

Eschenbach: Altersheim kann realisiert werden. Der Realisierung des Altersheims Eschenbach steht nach unbenutztem Ablauf der Referendumsfrist nichts mehr entgegen. Die Baukommission hat ihre Arbeit aufgenommen. *«Der Gasterländer»*

Flawil: Betagtenheim in Planung. Der Flawiler Gemeinderat hat beschlossen, das Projekt «Windrose» der St. Galler Architekten Benz und Engeler für ein Betagtenheim weiter ausarbeiten zu lassen und beantragt einen Projektierungskredit. *«St. Galler Tagblatt»*

Gaster/See: Heime vorgestellt. Die Linth-Press-Zeitung

hat in den ersten Wochen des Jahres sämtliche Altersheime in der Region mit längeren Beiträgen vorgestellt.

«Linth-Press-Zeitung»

Rorschach: Pflegeheim soll erweitert werden. Das Pflegeheim der Region Rorschach soll, vor allem im Bereich der Therapie- und Gemeinschaftsräume, erweitert werden. Neu ist auch eine Tagesstation für sechs bis acht Pensionäre.

«Ostschweizer Tagblatt»

■ Schaffhausen

Ramsen: Was passiert mit dem «Wiesholz»? Das Sonderschulheim Wiesholz in Ramsen, Wohn- und Schulungsort für mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche, ist im Besitz des Benediktinerinnen-Ordens in Cham. Trägerin ist allerdings die Stadt Schaffhausen. Aus wirtschaftlichen Gründen verkauft der Orden das abseits von Ramsen gelegene Gut. Weder Ramsen noch Schaffhausen haben das nötige Geld.

«Schaffhauser AZ»

Schaffhausen: Land im Bau-recht. Einmütig stimmte der Grosse Stadtrat der Abgabe von städtischem Land im Bau-recht an die La Résidence Alterswohnheime AG zu. Diese möchte an der Stettermerstrasse ein privates Alters- und Pflegeheim errichten.

«Schaffhauser Nachrichten»

■ Solothurn

Niederbuchsiten: Pilotprojekt auf guten Wegen. Seit

Oktober 1993 haben zehn therapiewillige Männer in den beiden Häusern auf dem Löwenacker in Niederbuchsiten Einzug gehalten. Das Pilotprojekt des Vereins Casa Fidelio gibt den therapiewilligen Drogen-Aussteigern, aber auch dem verantwortlichen Team stärken des Selbstbewusstseins.

«Solothurner Zeitung»

Oensingen: Ja zum Pilotprojekt. Der Kantonsrat hat anfangs Februar einen Staatsbeitrag von 673 000 Franken an die Genossenschaft Pflege-wohnung Oensingen bewilligt. Damit soll ein wegweisendes Pilotprojekt unterstützt werden.

«Solothurner Zeitung»

Solothurn: Neue Altersheim-Planung. Die Solothurner Regierung unterbreitet dem Kantonsrat die Heimplanung 93. Darin schlägt sie vor, es seien fünf (Alters-)Heimkreise zu bilden, welche den bestehenden Amteien entsprechen. Die Heimplanung, basierend auf der Zahl der über 65jährigen im Jahre 2010, rechnet mit einem Bettenbedarf in Alters- und Pflegeheimen von 5 Prozent, mit Langzeitpflegeplätzen in Spitälern von 0,5 Prozent. Das grösste Bettendefizit weist die Amtei Thal-Gäu aus.

«Oltner Tagblatt»

■ Tessin

Lugano: Altersheimumbau beabsichtigt. Für die Sanierung und den Umbau des Altersheims Casa Serena hat die städtische Exekutive dem Gemeinderat einen Kreditantrag von 8,3 Millionen Franken un-

terbreitet. Man will unter anderem mehr Einzelzimmer schaffen und sämtliche Balkone neu bauen. Der Start ist im August vorgesehen.

«Schweizer Baublatt»

■ Thurgau

Berlingen: Pilotprojekt in Qualität. Ohne Qualitätsmanagement geht heute nichts mehr. QM im Dienstleistungs- und Pflegebereich? Das gab es bisher nicht. In Berlingen im Alters-, Pflege- und Krankenhaus Neutal mit rund 250 Angestellten wurde jetzt ein Pilotprojekt gestartet: QM ohne Vorschriften und Normen.

«Thurgauer Zeitung»

Erlen: Braucht es das Altersheim noch? Mit grossem Engagement betreibt die Gemeinschaft der Bonitas-Dei-Schwestern das Altersheim Schloss Eppishausen in Erlen. Sie sehen sich aber einem Wandel im Alters- und Pflegeheimbereich ausgesetzt: vor allem der Wechsel und die Umstrukturierungen in der Leitung bringen höhere Kosten mit sich. Deshalb will man mit einer Umfrage das Bedürfnis genau abklären. *«Thurgauer Zeitung»*

Kreuzlingen: Tagesheim entspricht Bedürfnis. Ein im Thurgau einzigartiges Angebot bietet seit Mitte Januar das Alters- und Pflegeheim Kreuzlingen den älteren, zu Hause wohnenden Menschen in der Region. Das Tagesheim ist eine Dienstleistung, die dieser Zielgruppe einen tageweisen Aufenthalt bietet.

«Thurgauer Volksfreund»

... am wichtigsten ist
silentina
Body-line

Die superleichte, voll waschbare Daunendecke
für Spitäler, Heime, Allergiker.
Thermographisch getestet und patentiert.

BSS Bettwarenfabrik, CH - 8260 Stein am Rhein

Uri

Altdorf: «Werkgruppe» als Novität. Immer grösser wird das Anforderungsprofil, welches an die Verantwortlichen der Eingliederungs- und Arbeitswerkstätte Uri gestellt werden. Zurzeit sind es bereits 109 Personen, die zu betreuen sind – Tendenz weiterhin steigend. Diese Entwicklung führte dazu, dass im vormaligen Internat des Sankt Josef ein Filialbetrieb eröffnet werden musste. Dort konnte auch eine Werkgruppe geschaffen werden.

«Urner Zeitung»

Altdorf: Spatenstich für Behindertenwohnheim. Ende Februar fand in Altdorf der Spatenstich für das Wohnheim der Stiftung Phönix Uri statt. Das Wohnheim soll psychisch behinderten Erwachsenen die soziale und berufliche Wiedereingliederung ermöglichen. Die Stiftung rechnet mit Baukosten von rund 3,4 Millionen Franken. Das im Sommer 1995 zu eröffnende Heim hat Platz für 18 Personen.

«Urner Zeitung»

Zug

Steinhausen: Beitrag an Männerheim Eichholz. Das Männerheim Eichholz in Steinhausen soll erweitert und saniert werden. Der Regierungsrat beantragt einen Kantonsbeitrag in der Höhe von 1,75 Millionen Franken.

«Zuger Nachrichten»

Zug: Immer mehr Hochbetagte. Die neuesten Zahlen der Einwohnerstatistik des Kantons Zug machen es deutlich: Die Zahl der über 85jährigen hat in den letzten drei Jahren rund 14 Prozent zugenommen. Weil damit die Notwendigkeit der Pflege zunimmt, drängt der Zuger Sanitätsdirektor auf die Optimierung der Pflegesituation im Kanton.

«Zuger Zeitung»

Zug: Ja zum Tagesheimbeitrag. Mit klarer Mehrheit stimmten die Stadtzuger Stimmberechtigten am 20. Februar dem Betriebsbeitrag von 500 000 Franken an den Verein Tagesheim Zug zu. Damit ist der Betrieb von drei Tageshei-

men mit rund 50 Plätzen sichergestellt.

«Zuger Zeitung»

Zürich

Bachenbülach: Privataltersheim schloss die Tore. Das private Altersheim in Bachenbülach mit 11 Pensionärinnen schloss aus finanziellen Gründen Ende März. Eine Übernahme durch die Gemeinde musste die Exekutive ablehnen.

«Zürcher Unterländer»

Hinwil: Alters- und Pflegeheim soll Stiftung werden. Das Alters- und Pflegeheim Hinwil soll nach Ansicht des Gemeinderates künftig nicht mehr durch die politische Gemeinde, sondern durch eine Stiftung getragen werden. Einen entsprechenden Antrag stellte die Behörde der Gemeindeversammlung.

«Die Regionalzeitung»

Kilchberg: Projekt begraben. Der Gemeinderat Kilch-

berg will das Projekt eines Krankenhauses in einem Personalhaus des Krankenhauses Sanitas nicht mehr weiterverfolgen. Er stellt den Antrag, das von einer Gemeindeversammlung im Herbst 1993 geforderte Vorhaben als nicht realisierbar abzuschreiben.

«Tages-Anzeiger»

Meilen: 18 Millionen Franken für Pflegeheim-Neubau. Die Stimmberechtigten von Meilen haben Ende Januar einen Kredit von knapp 18 Millionen Franken für den Neubau des Pflegeheims Platten deutlich gutgeheissen.

«Schweiz. Depeschagentur»

Winterthur: Pilotversuch in Übergangspflege. Ab Mai werden im städtischen Krankenhaus Adlergarten die ersten sechs Betten für die sogenannte Übergangspflege von Betagten zur Verfügung stehen. Der Winterthurer Stadtrat hat vom einhalbjährigen Pilotversuch Kenntnis genommen. Dabei sollen Betagte auf das Leben zu Hause vorbereitet werden.

«Winterthurer AZ» ■

MIS-INFOTHEK FÜR BEHINDERTE REISENDE

Zum Auftrag von Mobility International Schweiz gehört die Förderung der Mobilität behinderter Reisender durch Information. In diesem Sinne bauen wir eine umfassende Infothek auf. Darunter verstehen wir eine elektronische Datenbank, die entsprechende Informationen schnell und möglichst umfassend zur Verfügung stellt.

Mit der nun vorliegenden Broschüre ist der erste von zwei Teilen dieser Infothek fertiggestellt. Parallel zum weiteren Ausbau dieser Sammlung von Führern und nützlichem Zubehör wird der andere Teil erarbeitet. Dieser wird eine Liste von vielen Einzelinformationen umfassen, die einen ergänzenden Überblick eines Reiselandes bieten bzw. durch ein Stichwortverzeichnis schnelle Information über ein spezielles Thema ermöglichen.

Natürlich sind wir dankbar, wenn Sie uns Ihre Erfahrungen mit den Werken rückmelden. Auch andere Reiseerfahrungen sind für uns wertvoll, damit wir diese in den zweiten Teil der Infothek übernehmen und so anderen behinderten Reisenden zur Verfügung stellen können.

Wir freuen uns, wenn Sie damit Ihre Reise besser vorbereiten können.

Mobility International Schweiz,
Hard 4, 8408 Winterthur,
Tel. 052 222 68 25, Fax 052 222 68 38.

AKTIV- UND BADEFERIEN FÜR BEHINDERTE

Tamam-Reisen präsentiert dieses Jahr zwei Highlights aus seinem Programm für Behinderte mittels aussergewöhnlichen Faltprospekten. Diese vermitteln auf den ersten Blick Ferienstimmung und beinhalten viele hilfreiche Informationen für behinderte Reisende.

«Ocakköy», ein im traditionellen Stil liebevoll restauriertes Dorf, befindet sich in der Südtürkei. Dieses Angebot mit weitgehend kostenloser Unterstützung durch qualifiziertes Pflegepersonal ist einmalig und ermöglicht auch schwerer behinderten Personen, individuell Ferien zu verbringen. Im Prospekt wird das Feriendorf genauer beschrieben und auf lohnenswerte, kulturelle Ausflüge bzw. aussergewöhnliche Sportprogramme hingewiesen. Die Feriengelegenheit spricht sowohl Körper- und Sinnesbehinderte als auch Geistig- oder Psychischbehinderte an.

Ob Sie Deltafliegen, Wasserskifahren oder mit dem Snowscooter die unberührte, weite Schneelandschaft erkunden wollen – im Hotel «Årevidden» in Schweden sind der Realisation von Träumen vieler Behinderter fast keine Grenzen gesetzt. Der Tamam-Prospekt informiert ausführlich über das Land, das Hotel und über Ausflüge. Er beinhaltet sowohl Beschreibungen des Sommerprogramms als auch Informationen über das Winterprogramm.

Weitere Auskünfte:
Tamam-Reisen, Hard 4, 8408 Winterthur,
Tel. 052 222 57 25, Schreibtelefon 052 222 71 89.